

aber das Stündlein kommen, so mache es, wie dir's gefällt; du bist ein Herr über Leben und Tod. Herr Jesu Christe, du hast mir gnädiglich verliehen die Erkenntnis deines heiligen Namens; du weißt, daß ich an dich samt Vater und heiligen Geist, einigen und wahren Gott, glaube und mich tröste, daß du unser Mittler und Heiland bist, der du dein theures Blut für uns Sünder vergossen hast; stehe mir in dieser Stunde bei und tröste mich mit deinem heiligen Geist. Du bist ja ein Gott der Sünder und Glenden, die ihre Angst, Not und Jammer fühlen und deiner Gnade, Trost und Hilfe herzlich begehren, wie du sprichst: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken! Herr, ich komme auf deine Zusage; ich bin in großer Angst und Not, hilf mir um deiner Gnade und Treue willen. Du hast gesagt: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgethan. Laut dieser deiner Verheißung gieb mir, Herr, der ich bitte, nicht Gold noch Silber, sondern einen starken, festen Glauben. Laß mich finden, der ich suche, nicht Lust oder Freude der Welt, sondern Trost und Erquickung durch dein selig, heilsam Wort. Thu mir auf, der ich anklopfe. Nichts begehre ich, das die Welt groß und hoch achtet, denn ich wäre damit vor dir nicht um ein Haar breit gebessert; sondern deinen heiligen Geist gieb mir, der mein Herz erleuchte, mich in meiner Angst und Not stärke und tröste, in rechtem Glauben und Vertrauen auf deine Gnade erhalte bis an mein Ende. Amen."

3. Während der Krankheit fragte der Doktor nach seinem Söhnlein Hänschen. Da das Kind gebracht ward, lacht's den Vater an. Da sprach er: „O du gutes, armes Kindlein! Nun, ich befehle deine Mutter und dich armes Waislein meinem lieben, frommen, treuen Gott. Ihr habt nichts; Gott aber, der ein Vater der Waisen und Richter der Wittwen ist, wird euch wohl ernähren und versorgen.“ Darauf redete er weiter mit seiner Hausfrau von den silbernen Bechern. „Die ausgenommen,“ sagte er, „weißt du, daß wir sonst nichts haben.“ Und nun betete er: „Vieher Gott, ich danke dir, daß du gewollt hast, daß ich auf Erden sollte arm und ein Bettler sein; kann deshalb weder Haus, Acker, liegende Gründe; Geld noch Gut meinem Weib und Söhnlein nach mir lassen. Wie du sie mir gegeben hast, so bescheide ich sie dir wieder. Du reicher, treuer Gott, ernähre sie, erhalte sie, du Vater der Waisen und Richter der Wittwen!“

4. Aus dieser Krankheit sollte Luther jedoch nach Gottes Willen bald wieder genesen und noch viele Jahre, wie er ja gern wollte, der Christenheit zum Segen leben. Erst im Jahr 1546, im 63. Jahr seines Alters, ging der treue Knecht ein zu seines Herrn Freude. Am 17. Februar dieses Jahres fühlte er zu Eisleben, wohin er in Ge-